

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg Th. 30fr.

In Calw abonnirt man bei der Redaction, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchige Zeit oder deren Raum.

Uro. 38.

Samstag, den 1. April.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Barbara Geiger, ledig, von Altburg, beabsichtigt nach Mühlhausen in Frankreich auszuwandern und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Etwaige Gläubiger der Geiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Altburg geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. März 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Schuhmacher Jakob Ziegler in Calw hat um Verleihung des persönlichen Rechts der Speisewirtschaft (Café und Restauration), sowie um Erlaubniß zu Aufstellung eines Billards gebeten.

Wer Einwendungen dagegen zu machen hat, hat solche binnen 15 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt vorzubringen.

Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einsprachen aus.

Den 29. März 1865.

R. Oberamt.

Schippert.

Neuenbürg.

Eichenrinden-Verkauf.

Donnerstag, den 6. April.

Nachmittags 2 Uhr,

kommen auf diesseitiger Kanzlei zum Verkauf:

60 Ristr. Grobrinde aus der Rinnbachhalde, Reviere's Calmbach;

2 Klafter Grobrinde und 100 Büscheln Raitel- und Glanzrinde im Eschbach, Reviere's Schwann;

6 Klafter Grobrinde und 700 Büscheln Raitel- und Glanzrinde aus den Waldungen Maierberg, Sommerhalde, Rennberg und Bächhölde, Reviere's Herrenalb.

Den 29. März 1865.

R. Forstamt.

Lang.

2)1.

Dennjacht.

Gläubiger-Aufruf.

An den ledigen Johann Andreas Schmauderer von Dennjacht, Zuchtbaus-

sträfling in Gotteszell, werden Inquisitionskosten gefordert, welche sein in pflegschaftlicher Verwaltung befindliches höchst bedeutendes Vermögen bei Weitem übersteigen.

Etwaige unbekanntere Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche bis 12. April d. J.

hierher anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls zu Gunsten jener Inquisitionskostenforderung über die vorhandenen Zahlungsmittel verfügt würde.

Liebenzell, 29. März 1865.

R. Amtsnotariat.

Schaller.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Langenbrunn 2)2.

C. Dierlamm.

Viederfranz.

Heute Abend Versammlung des Viederfranzes mit Gesang, Abstammung und Einigung der Beiträge im Köstle.

Einladung.

Alle im Jahre 1835 Gebornen beiderlei Geschlechts versammeln sich nächsten Sonntag bei einem guten Glas Wein bei Päder Heugle auf der äußeren Brücke.

Mehrere 35r

Morgen den Sonntag sind

Rümmelkuchlein

zu haben bei Päder Heugle auf der äußeren Brücke.

Die Musterkarte

des Hrn. J. Kanfholz in Stuttgart mit den neuesten Sommerstoffen ist soeben bei mir eingetroffen, und empfehle ich dieselben zu gef. Auswahl. Auch habe ich wieder eine Auswahl **Seckige Shawls** im Preise von 7 fl. 30 kr. bis 12 fl. von demselben erhalten, welche die nächsten 8 Tage bei mir aufgelegt sind.

C. W. Heiser.

10 Simri Zottelhaber

zum Säen verkauft Tuchm. Wochle im Zwinger

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich die Preise meiner Baumwollartikel, als **Sarsenet, Canefas, Shirting, Baumwolltuch, schwarze Orleans, Nermelfutter** u. s. w. den jetzigen Verhältnissen entsprechend herabgesetzt habe, und empfehle solche nebst meinem reichausgestatteten Lager in Knöpfen aller Sorten, sowie schwarzen und farbigen **Borten** zu lebhafter Abnahme.

C. W. Heiser.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons,

nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums, unter Vorsth des Herrn Hofrathes Professor Dr. **Harles**, sind echt zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchsanweisung in Calw bei **J. Georgii**; in Liebenzell bei **Apoth. Keppler**; in Weil bei **Aug. Cübling**; in Wildbad bei **Jr. Keim**; in Wildberg bei **C. W. Reichert**.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse

Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr. und à 54 kr. in Calw bei **W. Enslin**.

Joh. Leuz, Schieferdeckermeister,

Stuttgart, Blumenstraße No. 16,

empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem bauustigen Publikum in Schieferbedachungen mit bester Sorte Schiefer um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie.

Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

Mein mittleres Logis,

bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, wovon 2 heizbar, sammt besser Küche und Speiskammer, Waschküche und geräumigem Platz zu Holz, habe ich bis **Jakobi** zu vermieten.

Friedrich Brömmel am Lederst.

Calw.

Ein Allmandstückle

bei der Schaffscheuer hat zu verpachten **Färber Wellang.**

Loose zur Kölner Dombau-Lotterie,
deren Ziehung unabänderlich auf den 4. September d. J., den Jahrestag der Grundsteinlegung durch König Friedrich Wilhelm IV. zum Fortbau des Kölner Domes, festgesetzt ist, können à 1 fl. 45 kr. wieder bezogen werden durch die Redaktion d. Bl.

Schiffs-Gelegenheit nach Amerika

am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab
Ferd. Georff.
Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Splingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
Caroline Saas, Lederstraße, im Wägenbau'schen Hause.

Unsere Musterkarte

ist wieder mit den modernsten Frühjahrs- und Sommerstoffen, schwarzen Stoffen und einigen hochfeinen Tüchern in schwarz und pensé aus Reichhaltigkeit ausgestattet. Auch haben wir eine Anzahl älterer Dessins im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehlen uns unter Zusicherung ganz solider Waare aus Angelegenlichste.
2)2. Heiler & Klinger.

Oberknecht-Gesuch.

Ein in allen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahrener Mensch, der gute Zeugnisse über Fleiß und Solidität aufweisen und dem mit Ruhe die Aufsicht über die Feldarbeiten anvertraut werden kann, findet sogleich oder bis Georgii einen Platz mit sehr gutem Lohn; wo? sagt die Red. 2)2

2)1.

Haus-Verkauf.

Durch den Kauf des Seifenstücker Beck'schen Hauses ist mir mein Hausantheil sammt Meßig entzwehlich geworden. Ich setze daher hiermit denselben dem Verkaufe aus, und lade Kaufsuchhaber ein, einen Kauf mit mir abzuschließen zu wollen, was täglich geschehen kann.
Og. Friedr. Eßig d. ä.,
Mehger.

Calw.

Fahrruß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft eines jungen Mannes werden dessen sehr noble Kleider und Leibweiszzeug am
Montag, den 3. April,
von Mittags 1 Uhr an,
in der Wohnung des Schneiders Niedhammer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:
ein neuer Seidenhut sammt Schwachtel,
ein neuer grauer Filzbut, 3 Kappen,
1 neuer schwarzer Rock und Hosen,
1 neuer Rock und Hosen von Modestoff, 2 wenig getragene Röcke von Modestoff, 1 Feuerwebröck, einige Paar getragene Hosen, 3 neue Westen, neue und getragene Stiefel, 1 Unterleible und 11 hänsene Hemden.
Liebhhaber werden eingeladen.

Naturbleiche-Empfehlung.

Die Herren G. und F. Meebold in Heidenheim haben mir für ihre bekannte Naturbleiche die Agentur im hiesigen Bezirk übertragen. Ich empfehle mich deshalb zur Uebernahme von Tüchern und Gespinnsten aller Art aus Angelegenlichste und kann beste Behandlung derselben zusichern.
W. Enslin.

Auf bevorstehende Konfirmation erlaube ich mir mein Lager in allen Arten

Cravatten, Hosenträger und Kappen

zu empfehlen und sichere die allerbilligsten Preise zu. Um geneigten Zuspruch bittet
Christian Reinhardt, Seidler,
in der Vorstadt.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum die ergebende Anzeige, daß ich jetzt in meinem väterlichen Hause wohne.
Friedrich Schäfer, Schneider.
Auch habe ich einen großen und starken Tisch zu verkaufen.
K. Bad Temach.

Schöne Taubenpaare

sind als entbehrlich hiersebst zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Gärtner Caspar in der Krone daselbst wenden. 2)2.

Tapeten-Empfehlung.

Meine Tapetenkarte, welche das Neueste bietet, halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Gottlieb Widmaier,
2)2. Sauter und Tapezier.

2)2.

Calw.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind auf Georgii
550 fl.
zu 4 1/2 Prozent auszuleihen; bei wem? sagt die Redaktion

Calw

Nächsten Montag, den 3. April, verkaufe ich 20 Stück reine



Milchschweine

in meinem Hause. Groß,
Bäcker auf der untern Brücke.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätzig und empfiehlt zu gef. Abnahme
A. Delschläger.

Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute, Knaben und Mädchen, die das Kettenmachen erlernen wollen, finden bei uns Aufnahme und gute Behandlung.
Klaile & Stöckle,
10)1. Kettenfabrikanten.

Magd-Gesuch.

Ein solides und fleißiges Mädchen vom Lande, die sich hauptsächlich dem Milch-Verkauf zu unterziehen hätte, findet an Georgii eine Stelle mit sehr gutem Lohn; wo? sagt die Redaktion. 2)2.

Calw.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter bringt sein in der Vorstadt gelegenes Wohnhaus, an- gekauft für 1200 fl., am
Montag, den 3. April,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen werden, daß nach Umständen der Zuschlag sogleich erfolgt.
König, Schuhmacher.

Calw.

Verwechelter Schirm.

Es ist am letzten Sonntag Abend im Waldhorn ein älterer braunseidener Schirm mit einem fast noch neuen von Orleans verwechselt worden; der gegenwärtige Besitzer des letztern wird dringend gebeten, denselben im Waldhorn auszutauschen.

Calw.

Lehrling.

Einen wohlverge-
nehmen jungen Menschen
nimmt in die Lehre
Friedrich Reuschler, Schuhm.,
wohn. bei Wagner Kaufmann.

6 Scheffel Säehaber

hat zu verkaufen
Aderwirth Schwämmle
in Obkollbach.

Einen jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf
2)2. Heldmaier, Schneider.

Knecht-Gesuch.

Auf dem Bühlhof findet ein tüchtiger Knecht gegen guten Lohn einen Platz.

3)2.

Zaesslein.

230 fl. Pfleggeld

leibt gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich aus
Lammwirth Rothfuß.



Calw.

Meine Erklärung in der Kammer

im Betreff des Anschlusses an den franzöf. Handelsvertrag
ist im Schwäbischen Merkur so mangelhaft reproduziert, daß meine
Ansicht daraus nicht zu erkennen ist, weshalb ich mich bei der
Wichtigkeit der Frage veranlaßt sehe, meine Erklärung auf diesem
Bege zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sie lautet nach dem
stenographischen Bericht:

Die vorliegende Frage, welche unsere industriellen Interessen
in ihrem innersten Lebensnerv berührt, veranlaßt mich, obgleich
ihre Bejahung mit genügender Nothwendigkeit sich ergibt, in we-
nigen Worten mich darüber auszusprechen, namentlich um meine
Abstimmung zu motiviren, damit ich in keinen scheinbaren Wider-
spruch mit meinen Ansichten gerathe.

Ich bekenne mich zu den volkswirtschaftlichen Anschauungen,
wie sie der Herr Berichterstatter in seinem Berichte niedergelegt
hat, ich muß einstimmen in die Klaglieder des Herrn Abgeord-
neten von Aalen, ich muß mein tiefstes Bedauern darüber aus-
sprechen, daß man durch die Macht der Verhältnisse zum An-
schlusse an den französischen Handelsvertrag ohne Weiteres ge-
nöthigt, daß der freie Wille gebunden ist.

Ich bin kein prinzipieller Gegner des Freihandelsystems, im
Gegentheil, ich bin, wie ich glaube, in richtiger Würdigung der
national-ökonomischen Prinzipien dafür, daß die Grundsätze jenes
Systems allmählich und je nach dem Stand unserer industriellen
Verhältnisse zur Geltung kommen. Aber wie England, dieses praktische
und richtig kalkülirende Land, die schon vor mehr als 100 Jahren
ausgesprochenen Freihandelsprinzipien seines großen National-
Ökonomen Adam Smith nur nach und nach und je mehr es die in-
dustrielle Uebermacht erlangte, zur praktischen Durchführung brachte,
also sollten auch wir diesem bewährten Beispiele folgen, wozu wir
in unseren Verhältnissen dringendere Aufforderung hätten, als
England.

Der vorliegende Vertrag kommt aber zu früh, er kommt um
ein Decennium zu bald, unsere Industrie, in erfreulichstem Auf-
schwunge begriffen, ist in vielen Geschäftsbranchen noch nicht so
weit erklärt, um mit übermächtigen Gegnern den ungleichen
Kampf mit Erfolg bestehen zu können; es sind die schlimmsten
Folgen für viele Geschäfte zu befürchten, die Existenz Mancher
wird in Frage gestellt werden.

Am allermeisten aber zu beklagen ist die auffallende Ver-
letzung des Prinzips der Gegenseitigkeit, es steht dieß im großen
Widerspruch mit den Grundsätzen des Rechts, der politischen
Ökonomie, mit den Forderungen unserer industriellen Interessen.
Deshalb wird es eine Hauptaufgabe unserer Staatsregierung sein,
beständig und mit allen Mitteln auf gerechtere und günstigere
Tarifpositionen hinzuwirken. Die unausbleiblichen Nachteile könn-
ten vielleicht dadurch einigermaßen neutralisirt werden, wenn es
noch möglich wäre, einen günstigen Handelsvertrag mit Oesterreich
abzuschließen, um dadurch das große Handelsgebiet nach Osten
unserer Industrie aufzuschließen.

Da es nun aber leider keine andere Wahl mehr gibt, als
Ausscheidung aus dem Zollverein oder Anschluß an den vorlie-
genden Vertrag, so bleibt auch mir, um zwischen zwei Uebeln das
kleinere zu wählen, nichts anders übrig, als diesem Unheil ver-
fündigenden Vertrage, freilich nur mit innerem Widerwillen und
Widerstreben, meine Zustimmung zu ertheilen.

Abgeordneter Schuldt.

Der Saulgauer Petition

ist außer Deckenpyronn weiter beigetreten: Althengstett mit
167 Unterschriften, voran der Schultheiß mit dem Gemeinderath
und Bürgerausschuß. Das Beispiel verdient rasche Nachahmung,
um so mehr, als auch der Herr Abgeordnete schreibt, daß weitere
Zustimmungserklärungen sehr erwünscht wären. C. S.

Tagesneuigkeiten

— Die Forstwartsstelle in Stammheim, Forst Wildberg,
wurde dem Forstwarts-Berweser Nügel in Kaisersbach über-
tragen. (St.-A.)

— Vom Enzthale wird dem „Schw. M.“ geschrieben, daß
Betreffs der Erbauung einer Enzthalbahn nun Ingenieure
zur Vornahme von Vermessungen eingetroffen sind.

— Stuttgart, 28. März. (127. Sitzung der Abgeordneten-
kammer.) Von 40 Abgeordneten kommt ein motivirter Antrag auf
Verfassungsrevision ein und wird der staatsrechtlichen Commission
zur schleunigen Begutachtung überwiesen. Staatsrath v. Renner
legt den Gesetzesentwurf über Abänderung einiger Bestimmungen
des Branntweinsteuergesetzes vor; außerdem sind 3 weitere Nach-
erzigen eingbracht, hierunter 50,000 fl. aus den Mitteln der
Kestverwaltung für die Münsterrestauration in Ulm. Der Etat
des Finanzministeriums wird vollends zu Ende beraten, wobei
sich keine Anstände ergeben. Die für Durchführung des Com-
plexlasten-Ablösungsgesetzes jährlich ausgeworfenen 6000 fl. wer-
den auf Schwandner's Antrag für das erste Jahr abgelehnt, für
die beiden folgenden aber bewilligt; ebenso werden an der Ezigenz
für die Münze jährlich 4512 fl. gestrichen und nur 1600 fl. be-
willigt. Nunmehr geht die Kammer an die Beratung des Be-
richts der volkswirtschaftlichen Commission über den Beitritt
Württembergs zu dem neuen Zollverein. Die Anträge der Com-
mission, welche wir bereits (in No. 33) nach ihrem ganzen Um-
fange mitgetheilt haben, werden einstimmig genehmigt; ebenso
wird der weitere Antrag von Oesterreich mit 54 gegen 24 St. ange-
nommen, dahin gehend: Zugleich mit der Genehmigung der Commis-
sionsanträge der Regierung gegenüber das Bedauern auszuspre-
chen, daß die Erneuerung des Zollvereins nur unter unveränder-
ter Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrags und da-
mit unter Gefährdung der wichtigsten nationalen Interessen
Deutschlands möglich würde.

— Pforzheim, 26. März. Unsere Stadt wird auch in die-
sem Jahre wieder eine ansehnliche Erweiterung erfahren, da nicht
bloß ein neues Stadtviertel in Angriff genommen, sondern sonst
auch eine bedeutende Zahl von Neubauten ausgeführt werden wird.

— Frankfurt, 28. März. Ueber die gestrige Bundestags-
sitzung können wir aus authentischer Quelle folgendes Nähere mit-
theilen: Das Präsidium schlug den 6. April als Abstimmungs-
termin vor, hinzu fügend, daß der Antrag keine Entscheidung bezwecke,
sondern nur eine Entschließung der Regierungen Oesterreichs und
Preußens beabsichtige. Preußen verlangte Verweisung des An-
trags an den holländischen Ausschuß, da die Bundesversammlung
sich mit der Erbfolgefrage noch nicht befaßt habe und viele Re-
gierungen das Erbrecht des Erbprinzen von Augustenburg durch-
aus nicht als nachgewiesen betrachteten; überhaupt enthalte der
Antrag einen Mangel an Rücksicht für Ansprüche deutscher Bun-
desfürsten und schade einer wünschenswerthen Verständigung. (Laut
Telegr. des Dresd. Journ. legte hierauf das Präsidium Namens
der Versammlung Protest gegen den Vorwurf einer Uebersürzung
ein.) Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Großh. Hessen,
Sächs. Herzogthümer, und die 16 Rucie traten dem Vorschlag
auf Abstimmung am 6. April bei. Die übrigen Stimmen (Han-
nover, Kurhessen, Mecklenburg, Oldenburg-Anhalt-Schwarzburg
und Freie Städte, mit Ausnahme von Luxemburg, welches kein
Votum abgab) erklärten sich mit Preußen für Verweisung an den
Ausschuß. Nachdem die Abstimmung constatirt war, trat Preußen
mit der bestimmten Erklärung hervor, daß der gefasste Beschluß
zu bedauern und einer Verständigung nicht förderlich sei. Die
preussische Regierung müsse genaue Prüfung aller konkurirenden
Ansprüche verlangen, namentlich auch derer des Großherzogs von
Oldenburg, sowie derjenigen Preußens. Die rechtliche Begrün-
dung der letzteren behielt sich Preußen vor und sprach schließlich
die Erwartung aus, der Bund werde zunächst alle erhobenen An-
sprüche gleichmäßig prüfen und behandeln.

— München, 30. März. In der heutigen Sitzung der Ab-
geordnetenkammer wurde unter allgemeinem Beifall ein Ge-
setzentwurf über Verwandlung der sechsjährigen Finanzperiode in
eine zweijährige vorgelegt.

— Augsburg, 29. März. Unter ungeheurem Andrang des
Publikums wird hier vor dem Schwurgericht für den Kreis
Schwaben gegenwärtig eine Anklagesache verhandelt, die ein ent-
setzliches Bild von unmenschlicher Rohheit vor uns entrollt. Die
Angeklagte, Josepha Ried, Mehgersfrau aus Blondböfen bei



Kaufbeuren, hat, nach der Anklageakte und ihren eigenen Geständnissen in der Voruntersuchung, ihrem Mann, einem Gewohnheitsstricker, mit dem sie in fortwährendem Streit lebte, erst mit einem Prügel den Armknochen, das Nasenbein und die Hirnschale entzwei geschlagen, ihn dann vollends erwürgt, den Leichnam in Stücke zerschnitten, diese abgekocht, um die Verwesung zu verzögern, und endlich den Kopf in ihrer Wehltruhe versteckt, den übrigen Körper aber in Sauerkraut eingemacht. Beim Schultzeiße hatte sie dann selbst die Anzeige gemacht, ihr Mann sei verschwunden und müsse sich ein Leid angethan haben. Da aber die allgemeine Ueberzeugung sie als Mörderin bezeichnete, fand man endlich nach vielen Haussuchungen das Gesuchte in seinem sonderbaren Versteck. Um die Angeklagte, die zum Tod verurtheilt ist, vor der Wuth der Massen zu schützen, mußte Militär requirirt werden.

Berlin, 27. März. Die „Volksztg.“ schreibt: Western waren die Mitglieder des engeren Ausschusses der schleswig-holsteinischen Vereine und des 36er Ausschusses hier zu einer Sitzung vereinigt, zu welcher noch Mitglieder aus den beiden großen liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses sich eingefunden hatten. Die Schleswig-Holsteiner formulirten ein positives Programm über das künftige Verhältnis Schleswig-Holsteins zu Preußen, zu welchem sie die Zustimmung ihrer Vereine erwirken wollen. Von anderer Seite, namentlich auch von den preussischen Abgeordneten wurden dagegen die Zugeständnisse betont, welche Preußen nach ihrer Ansicht unter allen Umständen im deutschen und eigenen Interesse von Schleswig-Holstein fordern müsse. Die Verhandlungen führten zu dem Resultat, daß auch die gegenwärtigen Leiter der schleswig-holsteinischen Vereine, denen man vielfach bisher einen partikularistischen Standpunkt untergeschoben hat, entschieden zu einem Anschluß der Herzogthümer an Preußen in maritimer, militärischer und handelspolitischer Hinsicht die Hand zu bieten bereit sind, wenn schon dieselben mit der Art und Ausdehnung der offiziellen preussischen Forderungen, wie solche in Wien formulirt worden sind, sich nicht einverstanden erklären konnten. Sowohl die preussischen wie die übrigen Mitglieder des 36er Ausschusses nahmen mit Freuden von dieser Bereitwilligkeit Akt und gaben sich der Hoffnung hin, daß man dieß allseitig im deutschen Vaterlande anerkennen werde, um so mehr aber auch bereit sein würde, die berechtigten Forderungen der Schleswig-Holsteiner auf Beendigung des Provisoriums, auf ihre selbstthätige Mitwirkung bei Reorganisation ihres Staatswesens zu unterstützen.

Berlin, 27. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute die lange und bewegte Debatte über den Generalbericht der Budgetcommission geschlossen und die sechs von der Commission beantragten Erklärungen mit großer, einen von dem Abg. Virchow vorgeschlagenen Zusatzantrag mit einer geringen Majorität angenommen. Die beschlossenen Resolutionen lauten: 1) In dem vorliegenden Staatshaushaltetat ist eine richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht zu erkennen. 2) Der Militär-Etat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung. 3) Für produktive Zwecke, Stromregulirungen, Begebauten, Landesmeliorationen, für Unterricht und Wissenschaft, desgl. für Verbesserung der Gehalte der Lehrer, der Subaltern- und Unterbeamten sind größere Summen wie bisher zu verwenden. 4) Der gegenwärtige Zeitpunkt ist geeignet, eine Reform und Ermäßigung drückender oder zweckwidrig angelegter Staatslasten, namentlich die Herabsetzung der Gerichtskosten und des Brisporto's und die Aufhebung des Salzmonopols in Angriff zu nehmen. 5) Die Gebäudesteuer ist unter Ueberlassung des Ueberschusses an die Gemeinden auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 2,843,260 Tblr. jährlich festzustellen. 6) Es ist eine gesetzliche Umwandlung der Klassen- und Einkommensteuer dahin vorzunehmen, daß die Anzahl von Monatsraten, welche zur Deckung des Bedarfs zu erheben sind, innerhalb des gesetzlichen Maximums von 12 Monatsraten jährlich durch das Budget festgesetzt wird. 7) (Zusatzantrag Virchow.) Die Staatsregierung ist aufzufordern, schon für die dießjährige Budgetberathung Vorschläge im Sinne der Anträge 1-3 zu machen.

Berlin, 27. März. Der König wird sich, wie man weiß, zu dem rheinischen Jubelfeste nach Aachen und von dort zur Ein-

weihung der Statue Friedrich Wilhelms III. nach Köln begeben. Nach der Rückkehr wird der König wahrscheinlich Truppenübungen bewohnen und sich alsdann nach Karlsbad begeben. Vor der letzteren Abreise, also in der Mitte des Mai, wird, wie man glaubt, der Schluß der Session zu erwarten sein.

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 108 Stimmen der präjudicielle Antrag von Michaelis abgelehnt, nach welchem die Verathung der Eisenbahnvorlagen bis zum Zustandekommen des Staatshaushaltgesetzes ausgesetzt werden sollte.

Medlenburg-Schwerin, 25. März. Das Ministerium hat unlängst in Sachen der leitigen Prügelstrafe Berichte von dem Criminalcollegium in Bülow und von vielen anderen Behörden gefordert, um zu erfahren, ob und inwieweit dieselben die Prügelstrafe für entbehrlich halten. Die Berichte sind auch jetzt so weit eingegangen, daß ein Gesamturtheil daraus entnommen werden kann. Die meisten Stimmen, besonders das Criminalcollegium, neigen sich dem Vernehmen nach dahin, daß die körperliche Züchtigung beim Untersuchungsverfahren gänzlich abzuschaffen sei. Bei polizeilichen Bestrafungen hingegen halten die meisten Stimmen die körperliche Züchtigung für nützlich und resp. unentbehrlich. Der Sache wird also, wenn das Ministerium auch hierauf bezügliche Verordnungen erlassen sollte, in keinem Falle die Spitze abgebrochen, denn der Rittergutsbesitzer kann nach wie vor seine „Gutsunterthanen“ selbst aburtheilen und prügeln lassen.

Kiel, 26. März. Der hiesige Kaufmann Hauße mußte eine vor seiner Wohnung zur Feier eines 1848er Gedenktages ausgehängte schleswig-holsteinische und mit der Inschrift „Friedrich VIII., Herzog von Schleswig-Holstein“ versehene Fahne auf Befehl des kommandirenden Generals Herwarth v. Bittenfeld einziehen, da die Bezeichnung Herzog VIII. der Entscheidung der Erbfolgefrage vorgehe.

Frankreich. Paris, 26. März. In der Normandie ist ein Gistmischer, ebenfalls wieder ein Arzt, entvedt worden. Derselbe soll den Mann einer jungen Frau, in die er verliebt war, und seine eigene Frau vergiftet haben, um die erstere heirathen zu können. Er habe sich, so heißt es ferner, vorher von seiner Frau zu ihrem Erben einsetzen lassen, um sich so ihr Vermögen zu sichern. Ein Dienstmädchen des Mannes, das zufällig von den für ihren Herrn bestimmten Getränken gekostet hatte, ist das dritte Opfer. Die Sache kam dadurch heraus, daß der Arzt sofort nach dem Begräbniß seiner 3 Opfer seine Heirath mit der Wittwe verkündigen ließ. — Betreffs der Nordihaten in Favrill herrscht noch immer tiefes Geheimniß. Die Frau, welche noch am Leben ist, hat jetzt ihr Bewußtsein wieder erlangt, weigert sich aber, Enthüllungen zu machen. Ihrem Bruder, welcher das Haupt der Familie ist, hat sie jedoch versprochen, später Näheres auszusagen.

Amerika. Newyork, 18. März. Die Vorkost des Südpäsidenten Davis sagt, daß Richmond in größerer Gefahr als je schwebt; sie empfiehlt die Suspension der Habeas-corpus-Akte als unerlässlich für das Gelingen des Krieges und betont, daß der Konflikt bis zu einem definitiven Resultat fortgeführt werden müsse. — Sherman verheert den östlichen Theil von Süd-Carolina. Sheridan zerstörte 15 Meilen der virginischen Centraleisenbahn. — In Pennsylvanien große Ueberschwemmungen. Harrisburg und Dil-City stehen unter Wasser.

Frankfurter Gold-Cours vom 29. März.

Pistolen	9 44 45
Friedrichsd'or	9 56 57
Holländ 10 fl.-Stück	9 49 50
Rand-Dukaten	5 34 35
20-frankensstück	9 27 1/2 28 1/2
Engl. Sovereigns	11 53 55
Russ. Imperiales	9 45 46

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Witt Dufaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dufaten	5 fl. 32
Preuss. Pistolen	9 fl. 53
Andere ditto	9 fl. 39
20-frankensstück	9 fl. 24
Stuttaart, 15 März 1865.	

K. Staatskassenverwaltung.

Gottesdienste. Sonntag, 2 April. Vorm. (Predigt): St. Stefan. — Kinderlehre mit den Söhnen 2. Klasse.

